

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 27 (1973)

Heft: 2: Büro- und Verwaltungsbauten = Immeubles de bureaux et d'administration = Office and administration buildings

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zudem ist festzustellen, daß der Architekt Schöpfer von Wohn- und Arbeitsräumen ist. Er ist nicht nur Vertreter des Bauherrn, sondern auch von Berufs wegen Schützer der Benutzer von Räumen in Hochbauten irgendwelcher Art und erfüllt damit eine ethische und volkswirtschaftliche Aufgabe.

Da die Zeiten sich gewandelt haben, muß auch der Architekt, um der Konkurrenz der großen Kapitalballungen mit zusätzlichen Leistungen gegenüberzutreten zu können, seine Leistung als Vertreter des Bauherrn ändern oder gar vervielfältigen. Der Architekt als Treuhänder des Bauherrn, als Schöpfer von zweckmäßigen Bauten und als ein dem Volkwohl Verpflichteter, sollte zusätzliche Dienstleistungen anbieten, um sich gegen die neuen, eher einem kapitalistischen Denken verpflichteten Organisationsformen behaupten zu können, so zum Beispiel:

Ausarbeitung fundierter Projektierungsunterlagen. Der Architekt soll in der Lage sein, dem Bauherrn Bausumme, Baetermine und Qualität nicht finanziell, aber auf Treu und Glauben zu gewährleisten. Erzielte Einsparungen soll er an den Bauherrn abliefern. Der Bauherr wird dadurch auch erzogen, diese Leistungen anzuerkennen. Honorarabrechnung nach Pauschalen und nicht in Prozenten nach Baubrechnung.

Erhöhung und Verbesserung der Leistung Bauleitung und Bauüberwachung. Viel zu oft hat der verantwortliche Architekt diese Tätigkeit aus «verständlichen Gründen» der Arbeitsüberhäufung vernachlässigt. Angebot eines breiten Spektrums von Spezialisten, entweder aus dem eigenen Büro oder in Zusammenarbeit mit anerkannten leitenden Büros.

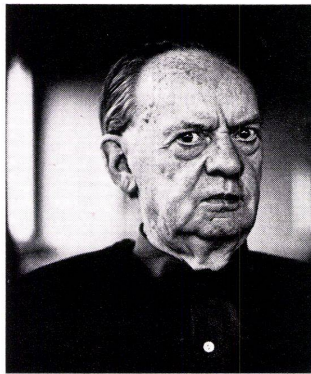
Neues Vertrauen beim Bauherrn durch Qualitätsarbeit schaffen. Im Interesse des Bauherrn mit GP, GU oder TU zusammenarbeiten, sofern erforderlich.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich dem Architekten auch in der Gründung von Generalplanerbüros ad hoc, das heißt von Planungsgremien, die sich im Interesse des Bauherrn aus verschiedenen selbständigen spezialisierten projektierenden Büros zusammensetzen. Jedes Büro verfügt über eine große und von der Zulieferungsindustrie unabhängige Erfahrung. Ein leitendes Büro, im Hochbau erfahrungsgemäß der Architekt, übernimmt die Oberleitung. Der Bauherr hat den großen Vorteil der Konzentration von Wissen und Anpassungsfähigkeit dieser Organisationsvariante. Er muß sich bezüglich der Garantiefragen vor Ablauf der 2 oder 5 Jahre nach Bauabnahme vertraglich absichern. Verträge werden zur Zeit vom SIA vorbereitet. Rechtlich sind alle Büros dem Bauherrn als Mitglieder des GP ad hoc verpflichtet, im Gegensatz zum GP, der alles direkt mit dem Bauherrn vertraglich vereinbart.

Schlußfolgerung

Im Zeitalter der modernen Technik ist es notwendig, daß auch der Leistungsträger Architekt nicht nur die künstlerischen und ethischen Verpflichtungen seines Berufes wahrnimmt, sondern auch weitere Dienstleistungen im Interesse seines Bauherrn offeriert.

Nachruf



Hans Scharoun

Bemerkungen über Hans Scharoun

Am 25. November 1972 ist Hans Scharoun, 79 Jahre alt, gestorben. Wer die Nachrufe in den Zeitungen liest, könnte auf den Gedanken kommen, daß er nur die Philharmonie gebaut habe. Hier und da wohl auch noch anderes, aber: die Philharmonie.

Immer noch der Rest einer Legende, die besonders in den fünfziger Jahren und bis in die sechziger hinein grassierte: Er galt als «Spinner», als über den Realitäten schwebender Phantast. Er könne nicht bauen! Oder: Er baue teuer, behaupteten manche. Dabei kannte sich kaum einer wie er in Bauordnungen, Wettbewerbsrichtlinien und vor allem im Gestrüpp gesellschaftlicher und politischer Verflechtungen aus.

Gewiß war die Philharmonie die Krönung eines Baugedankens, der ihn Jahrzehnte hindurch bewegt hatte: Vorgedacht in seinen «Volkshaus»-Entwürfen aus den frühen zwanziger Jahren, fortgeführt mit utopischen Skizzen aus den Kriegsjahren (die erst spät bekannt geworden sind), war dieser Bau realer Ausdruck einer Erfüllung.

Selten hat Hans Scharoun Leute gefunden, die ihm geholfen haben, seine baulichen Ideen trotz den Härten des Wirtschaftslebens und der Politik zu realisieren. Ein Glücksfall war für ihn Werner Weber, der es verstanden hat, mit aller Kraft die Philharmonie so zu konkretisieren, wie sie nun in die Baugeschichte eingeht.

Alle reden heute von Soziologie. Scharoun hat sie praktiziert, ohne das Wort zu gebrauchen. Das «Wesenhafte» der Arbeit Hans Scharouns: «Nicht das Wohnhaus interessierte Scharoun, sondern die Ermöglichung des Wohnens in einem weitgefaßten Sinn ... Nicht der Theaterbau als solcher faszinierte ihn, sondern der Raum, der Schauspielern und Zuschauern Freiheit gibt, sich und der Welt im Medium des Spiels zu begegnen ...» (Ulrich Conrads).

Scharoun, der Unbekannte: Im Gegensatz zu manchen anderen Zeitgenossen hat er es nie verstanden und wohl auch nie gewollt, aus seiner Arbeit spektakulär Erfolg zu schlagen. Es gibt keine Bücher von ihm, keine Bücher über ihn, eine Ausstellung seines Werkes hat es nur einmal gegeben – in seinem 74. Lebensjahr.

Vortragsreisen hat er nie unternommen. Seine Äußerungen – meist anekdotisch gesprochen und selten, viel zu selten dokumentiert – waren niemals Geschwafel, sondern immer sachlich und «wesentlich», dabei ohne dogmatische Strenge. Er übte Kritik mit einem Wort, mit einem Satz, jedoch nie verletzend, immer mit dem Bemühen zu verstehen; ein Verstehen, das oft aus Augen und Mundwinkeln sprach.

So unverwechselbar Scharouns architektonische Sprache ist, verbindet sie sich bei ihm mit einer grenzenlosen Generosität gegenüber Zutaten, Verbalhornungen, Gedankenlosigkeit, geistigem Diebstahl durch andere. Dem oberflächlichen Betrachter schien es, als beachtete er Dummheit und Börsartigkeit anderer ihm gegenüber nicht.

«So naiv er den überkommenen Bauformen gegenübersteht, so ergreift er auch das ganze Leben, ohne jede Voreingenommenheit, vollkommen offen allen Eindrücken, weshalb ihn auch ein unbedingt praktischer Sinn auszeichnet, der instinktiv das Richtige findet» (Carl Claußen, «Insterburger Nachrichten», 1925).

Alle sprechen heute von Gruppenarbeit. Scharoun hat sie praktiziert: «Solche Grundlagenforschung kann heute nicht mehr die Aufgabe einer genialen Persönlichkeit sein, dazu sind der Faktoren zu viele, die das Gesamtwesen der Stadt ausmachen. Die stürmische Entwicklung der industriellen Produktion im letzten Jahrhundert bedingte eine ebenso stürmische Entwicklung der Städte» (Scharoun, 1946).

Grundzug der Wirkungsweise Scharouns: Er rationalisierte nicht, aber seine Dinge entbehren keineswegs der Ratio. Er mechanisiert nicht und organisiert nicht, er bildet organhaft nach dem Bild lebendiger Gestalten. Er schafft damit eine Ordnung, die dem Individuum Freiheit gewährt (Max Frisch, nach Heinrich Lauterbach).

Im Kriege hatte Scharoun Berufsverbot als Architekt – immerhin durfte er Luftkriegsschäden beseitigen lassen. Erfolg war ihm nie wesentlich. Als er 1945 mit dem Fahrrad in Berlin ankam, fand er das Schild «Stadtbaurat» an seiner Bürotür vor. Zu guter Letzt: Scharoun hat gebaut. Nicht erst in den letzten Jahren (Philharmonie, Institutsbauten, die Botschaft in Brasilia, Wohnhäuser in Berlin und Stuttgart, Schulen in Lünen und Marl; dazu die noch in Gang befindlichen Bauten [Staatsbibliothek, Theater in Wolfsburg, Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven!]) die Projekte: Institut für Musikforschung, Musikinstrumentenmuseum. Und: Noch steht die Vollendung der Philharmonie aus.

In früheren Jahren: Wohnhäuser in Ostpreußen, in Breslau, Stuttgart und Berlin; dazu die Planungen: Siemensstadt 1930, Kollektivplan 1946, Hauptstadt Berlin 1958.

Doch die Ausstrahlung Scharouns zeigt sich eben nicht nur in seinen Bauten, sondern noch stärker in seinen Projekten, die Ängstliche nicht zu realisieren wagten: Schule Darmstadt, Staatstheater Kassel (mit Hermann Mattern), Altersheim Berlin-Tiergarten, Helgoland. Auch erste Preise garantierten noch nicht den «Erfolg».

Seine Ausstrahlung als Lehrer wirkte weit über die unmittelbare «Gemeinde seiner Schüler» (Eberhard Schulz) hinaus; die Aufarbei-

tung seiner Skizzen, Ideen, Marginalien wird einen Mann erschließen, der visionäre Fähigkeiten mit denen der Zusammenschau verband. Scharoun hatte viele Freunde, denen er gab und die ihm zurückgaben. Ein Name für viele: Werner Hebebrand. Den großen BDA-Preis hat er als einer der wenigen bekommen, die höchste Qualifikation besaßen. Völlig uneitel hat er nichts von sich her gemacht. Nicht die Ehrung war ihm wichtig, sondern das Werk.

Konrad Sage / Günther Kühne / BDA

Firmennachrichten

Raumtragwerke

Moderne, zukunftsweisende Baukunst, verbunden mit ökonomischem Bauen

Autounterstände, Fabrikhallen, Laboratorien, Büroräume, Sportzentren usw. werden mit dem auf dem Baukastenprinzip basierenden System in sehr kurzer Zeit erstellt. Neben schneller und wirtschaftlicher Weise zeichnen sich die Raumtragwerke aus durch minimalen Materialaufwand; große, stützenfreie Spannweiten; universelle Anwendungsmöglichkeiten.

Zehnjährige Erfahrung erlaubt es der Architektengruppe, Bauwerke zu planen, auszuführen und dabei Sonderwünsche zu berücksichtigen. Interessenten steht ein Prototyp jederzeit zur Besichtigung offen.

Hans Zaugg SWB/SID, Zentrum für Gestaltung, 4552 Derendingen.

Ingenieering für vorgehängte Fassaden und Metallbau

Was auf dem Sektor Elektro-, Heizungs- und Sanitärtechnik für Bauherren und Architekten zur Selbstverständlichkeit geworden ist – nämlich die Mitarbeit des Fachingenieurs –, gilt jetzt auch für das Gebiet Fassadenbau: Die frühzeitige Beiziehung eines neutral beratenden Fassadenbaufachmanns.

Die Firma Mefatech AG, Metallfassaden-Technik, Arlesheim BL, bietet Bauinteressierten folgende, völlig neue Dienste an:

Neutrale Beratung und Planung des Architekten oder Ingenieurs bei der Fassadenvorprojektierung und -projektierung. Beratung und Mitarbeit bei der Materialauswahl. Berechnung der Kosten und Preisvergleiche für verschiedene Ausführungsarten.

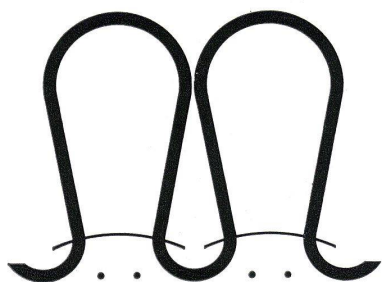
Erstellen der Submissionsunterlagen. Dabei wird darauf Rücksicht genommen, soweit es die Konstruktion zuläßt, daß die Verwendung unterschiedlicher Profilserien der verschiedenen Metallbauunternehmer möglich ist. Der Architekt erhält so eine klare Preistransparenz.

Überprüfen der Offerten mit Nennung der Vor- und Nachteile der einzelnen Varianten. Die Arbeitsvergebung ist weiterhin Sache des Architekten und der Bauherrschaft. Mefatech AG soll nur in technischen Fragen konsultiert werden.

Technische Koordination bei großen Objekten. Empfehlungen für die Aufteilung in Arbeitslose, Überwachung

Alles tuftet, wir rascheln.

(Nicht nur)



bedotex dominant IVr der Teppichboden mit der zweifach eingebundenen Schlinge

Neu von RLB: Teppichböden auf modernsten Teppich-Raschelmaschinen. Der Vorteil: Kaum Polmaterial unter dem Grundgewirk. Deshalb optimale Polnutzung.

dominant IVr, permanent antistatisch durch Endlosstahlfäden. Zweimalige Einbindung bewirkt einwandfreie Standfestigkeit und gegenseitiges Abstützen der Polschlinge. Hervorragendes Rückstellvermögen. Absolut rollstuhlfest.

dominant IVr. Ideal für den Objektbereich, aber auch für den anspruchsvollen Wohnsektor. Eine RLB-Qualität, die ihren Preis wert ist.

Moderne Farben und ansprechende Dessinierungen machen dominant IVr für jeden Einsatzbereich interessant. Schicken Sie uns eine Karte oder den Coupon. Sie erhalten sofort Muster, die Sie und Ihre Kunden überzeugen.



Paul von Arx

Teppiche — Bodenbeläge en gros
4653 Obergösgen
Tel. 062 21 15 45

Ich raschle mit

Senden Sie mir bitte Muster und detaillierte Produktinformationen. Vielen Dank.

Name _____

Adresse _____

der am Bau beteiligten Unternehmer. Bauleitung für den Sektor Fassaden- und Metallbau. Kostenüberwachung bei nachträglich vergebenen Zusatzaufträgen. Mefatech AG übernimmt auch Expertisenaufträge. Zusammenarbeit mit neutralen Fassaden- und Metallbauspezialisten wirkt sich letztlich kostensparend auf die Bauabrechnung aus. Ab Beginn der Planung werden realistische und günstige Lösungen gesucht, unter Berücksichtigung der Qualität und fachmännischen Ausführung. Bauliche Voraussetzungen, wie das Einsetzen von Ankerplatten, Lage der Isolationen, Ausmaße von Aussparungen usw., können vorgesehen und mit dem Rohbau ausgeführt werden.

Auf Grund genauer, ausführlicher Unterlagen ist es dem Unternehmer möglich, besser und günstiger zu kalkulieren. Unsicherheitsfaktoren und Mehrpreise werden ausgeschaltet. Termine können gekürzt und besser eingehalten werden. Das Honorar wird in einem Prozentsatz, abgestuft nach der Höhe der Fassadenbau- oder Metallbausumme, festgelegt. Die Firma Mefatech AG gibt Interessierten klare Richtlinien und Arbeitsgrundlagen kostenlos ab. Der Bauherr und der Architekt wissen zum voraus, welche Leistungen zu welchem Preis erwartet werden dürfen. Mefatech Metallfassaden-Technik, Birseckstraße 13, 4144 Arlesheim

Kern GKO-A, ein neues automatisches Baunivellier

Wenn auf Bauplätzen, in Schlosse- reien, Zimmereien, in Werk- und Montagehallen Nivellierinstrumente zum Einsatz kommen, werden sie nicht mit Samthandschuhen angefaßt. Deshalb müssen sie so robust gebaut sein, daß sie auch bei rauher Behandlung noch zuverlässig arbeiten. Auch für ungeübte Hände sollen sie rasch meßbereit, einfach zu bedienen und vielseitig verwendbar sein.

Auf Grund dieser Überlegungen ist das neue automatische Baunivellier Kern GKO-A entstanden. Das Instrument ist gegen Schläge und Erschütterungen, ja selbst gegen Stürze praktisch unempfindlich. Objektiv, Dosenlibelle und der Horizontalkreis für die Winkelmessung sind im Gehäuse eingebaut oder durch dieses geschützt. Auch der ungeübte Beobachter findet sich mit diesem Instrument bald zurecht. Das bewährte Kern-Gelenkkopfstativ, das aufrechte Fernrohrbild und eine neuartige Warnblende vereinfachen und beschleunigen die Arbeit wesentlich. Die rote Warnblende erscheint dann im Fernrohrsichtfeld, wenn das Nivellier ungenügend grobhorizontiert ist oder unbeabsichtigt verstellt wurde und der Kompensator nicht mehr frei einspielt. Eine weitere Neuheit ist ein eingebauter Querdioptr bei Instrumenten ohne Horizontalkreis. Er ermöglicht beidseitige Visuren rechtwinklig zur Ziellinie. Gerade auf dem Bauplatz dürfte dies eine willkommene Einrichtung sein, sind doch dort oft rechte Winkel abzustecken oder zu kontrollieren. Technische Daten: Fernrohrvergrößerung 21 x; Objektivöffnung 30 mm; kürzeste Zielweite 0,75 m; mittlerer Fehler auf 1 km Doppelnivellement ± 5 mm. Kern & Co. AG, Aarau



1 Automatisches Baunivellier Kern GKO-A auf dem Gelenkkopfstativ.

2 Bei ungenügender Grobhorizontierung erscheint im Fernrohrsichtfeld die Warnblende.

Quarzhauptuhr zur Steuerung von Nebenuhren

Unter der Bezeichnung Mobatron IC bringt die Uhrenfabrik W. Moser-Baer AG, Sumiswald, eine neue Generation Quarzhauptuhren zur Steuerung elektronischer Uhrenanlagen auf den Markt, mit folgenden bemerkenswerten Eigenschaften: Kleine Abmessungen bei großer Schaltleistung. Elektronik weitgehend integriert in C-Mos-Technik. Ausführung voll statisch. Vollelektronische Absicherung der Nebenuhrnlinien. Sehr einfach in der Bedienung. Besonders bemerkenswert sind dabei die Typen HN für Netzanschluß. Sie zeichnen sich durch sehr große Gangreserve (über 3 Tage) und große Schaltleistung (2 A bei 24 V) aus. Während Netunterbrüchen werden die Minutenimpulse elektronisch gespeichert, und nach Wiedereinsetzen des Netzstromes erfolgt die Nachstellung der Nebenuhren auf genaue Zeit vollautomatisch. Fakultativ können diese Hauptuhren mit digitaler Sekundenanzeige durch Sieben-Segment-Leuchtziffern ausgerüstet werden. Die Hauptuhren werden auch mit minutlich einstellbarer Signalsteuer-einrichtung geliefert. J. Bosshard AG, Lausanne

